

# Preislied auf eine ländliche Schöne

Autor(en): **Bauer, Hermann / Barth, Wolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 41

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-507149>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Preislied auf eine ländliche Schöne

Ich lieb seit Jahren sie. Mit gutem Grund.  
Sie ist mit ihren fünfundzwanzig Lenzen  
begehrenswert, gleich einem Apfel rund,  
wie Milch und Honig ist sie kerngesund  
und duftet herb nach ländlichen Essenzen.

Es mag sie jeder, diese stramme Maid,  
vom Bodensee bis Chur, von Hallau zum Kerenzen,  
sie trägt in Weizengelb und Wiesengrün ein Kleid  
und tut charmant mit süßem Most Bescheid  
und rotem Landwein, je nach Präferenzen ...

St. Gallen darf jeweilen zur Oktoberzeit  
zu ihren Ehren festlich sich bekränzen,  
dann macht sie mitten in der Stadt sich breit,  
die über ihren Gast sich herzlich freut,  
und gibt mit Bauernanmut Audienzen.

Es drängen dann sich Tausende um sie,  
erweisen meiner Schönen Reverenzen,  
sogar ein Bundesrat fehlt, sie zu grüßen, nie!  
Wenn sie dann auf dem Melkstuhl lacht, ist's wie  
wenn er ein Thron wär – zwischen Rindviehschwänzen!

Wem dieses Lied gilt, das so fröhlich preist?  
Du hast erraten, daß sie OLMA heißt!

*Hermann Bauer*

